

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Raus aus Öl und Gas. Wie klappt die Energiewende?



Medienmappe

Inhalt des Pressegesprächs

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat uns schmerzlich in Erinnerung gerufen, wie abhängig Österreich nach wie vor von fossilen Energieträgern ist. Forderungen nach einem raschen Öl- und Gas-Embargo gegen Russland werden mit dem Hinweis beiseitegeschoben, dass dies zu ungeheuren Verwerfungen in der österreichischen Wirtschaft und Gesellschaft führen würde.

Klar ist, dass es sich dabei um keine rein österreichische, sondern viel mehr um eine europäische Frage handelt. Im Falle eines Embargos müssten viele Länder zugleich mit Erdgas aus alternativen Quellen versorgt werden. Das wirft die Fragen auf, wie schnell Österreich aus russischem Öl und Gas aussteigen kann und mit welchen wirtschaftlichen Auswirkungen zu rechnen wäre.

Auch wenn die Invasion Russlands in der Ukraine unsere Abhängigkeit von und Verwundbarkeit durch fossile Energieträger offengelegt hat, so besteht doch schon seit langem die Notwendigkeit, eine echte Energiewende einzuleiten. Der Klimaschutz erfordert nicht nur den Ausstieg aus russischem Öl und Gas, sondern den Abschied von Öl und Gas insgesamt. Und zwar so rasch wie nur irgendwie möglich.

Inputs

Prof. Claudia Kemfert: „Europa kann die Energieversorgung auch ohne russische Energielieferungen sicherstellen. Mit einem Dreiklang Diversifikation der Importe, Energiesparen und forcierter Ausbau erneuerbarer Energien kann dies gelingen. Die jetzige Krise muss der Startschuss für einen beschleunigten Green Deal hin zu mehr erneuerbaren Energien sein.“

Mit dem Kohle-Embargo sowie dem derzeit verhandelten Öl-Embargo erhöht die Europäische Union den Druck auf Russland. Da aber auch ein Aus für die russischen Erdgaslieferungen droht,

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

müssen Pläne zur Versorgungssicherheit entwickelt werden. Auch deshalb, weil Russland jederzeit die Versorgung kappen könnte.

Beim Strom zeigt sich für Deutschland, dass im kommenden Jahr 2023 auch ohne russische Energielieferungen eine sichere Stromversorgung möglich ist. Die Abschaltung der letzten drei Kernkraftwerke kann und sollte wie geplant im Dezember 2022 erfolgen und das im Koalitionsvertrag angestrebte Ziel eines auf 2030 vorgezogenen Kohleausstiegs bleibt ebenfalls erreichbar.

Beim Erdgas (das neben Stromproduktion viele andere Einsatzbereiche hat) können Lieferungen anderer Erdgasexportländer einen Teil der russischen Exporte kompensieren. Pipeline- und Speicherinfrastruktur können effizienter genutzt werden. Auf der Nachfrageseite gibt es ein kurzfristiges Einsparpotenzial von 19 bis 26 Prozent. Mittelfristig ist ein Schub in Richtung erneuerbarer Wärmeversorgung und höherer Energieeffizienz notwendig. Wenn Einsparpotenziale maximal genutzt und gleichzeitig die Lieferungen aus anderen Erdgaslieferländern so weit wie technisch möglich ausgeweitet werden, ist die deutsche Versorgung mit Erdgas auch ohne russische Importe im laufenden Jahr und im kommenden Winter 2022/23 gesichert.

Für die gesamte Europäischen Union stützte sich die Erdgasversorgung bisher zu einem großen Teil auf Lieferungen aus Russland. In Deutschland, Italien, Österreich und den meisten Ländern Ost- und Mitteleuropas war diese Abhängigkeit besonders hoch. Allerdings spielt Erdgas nicht in allen diesen Volkswirtschaften eine gleich große Rolle.

Modellrechnungen zeigen, dass die Europäische Union bei einem Komplettausfall russischer Erdgaslieferungen einen Großteil kompensieren kann. Kurzfristig stehen die effiziente Bewirtschaftung bestehender Infrastruktur, die Diversifizierung der Bezugsverträge sowie Maßnahmen zur Nachfrageanpassung im Mittelpunkt. Mittelfristig sollte der Ausbau erneuerbarer Energien im Kontext des EU Green Deal beschleunigt werden, inklusive eines zeitnahen Ausstiegs aus der Nutzung fossilen Erdgases, der die europäische Energiesicherheit weiter stärken würde.

Weiterführende Informationen:

Stromversorgung auch ohne russische Energielieferungen und trotz Atomausstiegs sicher – Kohleausstieg 2030 bleibt machbar.

https://www.diw.de/de/diw_01.c.839636.de/publikationen/diw_aktuell/2022_0084/stromversorgung_auch_ohne_russische_energielieferungen_und_t_z_atomausstiegs_sicher_kohleausstieg_2030_bleibt_machbar.html

Energieversorgung in Deutschland auch ohne Erdgas aus Russland gesichert

https://www.diw.de/de/diw_01.c.838843.de/publikationen/diw_aktuell/2022_0083/energieversorgung_in_deutschland_auch_ohne_erdgas_aus_russland_gesichert.html

Europa kann die Abhängigkeit von Russlands Gaslieferungen durch Diversifikation und Energiesparen senken

https://www.diw.de/de/diw_01.c.838366.de/publikationen/diw_aktuell/2022_0081/europa_kann_die_abhaengigkeit_von_russlands_gaslieferungen_durch_diversifikation_und_energiesparen_senken.html

Stopp russischer Energieeinfuhren würde deutsche Wirtschaft spürbar treffen, Fiskalpolitik wäre in der Verantwortung

https://www.diw.de/de/diw_01.c.837973.de/publikationen/diw_aktuell/2022_0080/stopp_russischer_energieeinfuhren_wuerde_deutsche_wirtschaft_spuerbar_treffen_fiskalpolitik_waere_in_der_verantwortung.html

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Prof. Sigrid Stagl: „Die beschleunigte Energietransition ist eine gemeinsame Anstrengung, die sich langfristig ökonomisch als vorteilhaft erweisen wird. Der Umstieg auf Erneuerbare lohnt sich wirtschaftlich“

Österreich ruhte sich zu lange auf dem hohen Anteil Erneuerbaren an der Stromgenerierung aus und unternahm zu wenig um (1) den Anteil der Erneuerbaren beim Strom weiter zu erhöhen und (2) beim Heizen und bei der Mobilität von den fossilen Energiequellen loszukommen. Um die volkswirtschaftlichen Kosten gering zu halten, hätte man vorausschauend planen, Maßnahmen rechtzeitig ankündigen und nach dem vereinbarten langfristigen Plan umsetzen müssen. Stattdessen wählten es österreichische Entscheidungsträger:innen, die großen Hebel immer wieder nach hinten zu verschieben in der Hoffnung, dass spätere Regierungen und künftige Generationen sie angehen werden. Die lange Verweigerung das Richtige zu tun, brachte uns in die aktuelle Zwickmühle.

Derzeit liegen keine öffentlich zugänglichen Studien oder Zahlen vor, die eine genaue Abschätzung erlauben, wie rasch und zu welchem wirtschaftlichen Preis ein Ausstieg aus russischem Öl und Gas für Österreich möglich wäre. Daher sind exakte fundierte Aussagen unmöglich, was natürlich viel Raum für Spekulationen lässt.

Sicher ist, dass der Ausstieg aus den fossilen Energiequellen auch in Österreich für den Klimaschutz nötig und aktuell solidarisch dringend erforderlich ist. Leider lassen sich Produktionskapazitäten und Heizsysteme nicht von heute auf morgen umstellen. Umfassende Energieeffizienzmaßnahmen in Betrieben, Wärmedämmungen von Gebäuden und Verhaltensänderungen wirken kurzfristig und haben signifikante Reduktionspotenziale. Es bleibt jedoch ein Restbedarf, der kurzfristig aus anderen Quellen kommen muss, um zeitnah von russischen Energielieferungen unabhängig zu werden.

Die Substitution von Öl ist in Österreich deutlich einfacher als in Deutschland. Wir haben bisher nur gut 7% unseres Verbrauchs aus Russland bezogen. Auch die Infrastruktur stellt beim Öl keine besondere Herausforderung dar und erlaubt die schnelle Substitution aus anderen Quellen, wobei aus Klimaschutzgründen zuallererst das Potential von Einsparungen (z.B. Tempolimits, Maßnahmen zur Reduktion des Individualverkehrs) ausgeschöpft werden sollte. Laut Energieministerin Ge-wessler hat Österreich bereits im März kein russisches Erdöl mehr bezogen.

Deutlich komplexer ist die Situation für Gas, was einen differenzierten Blick auf die verschiedenen Einsatzbereiche von Gas in Österreich erfordert. Einsatzbereiche sind neben der Raumwärme auch das Kochen, industrielle Prozesse und Stromerzeugung. Hier kann Gas jeweils unterschiedlich einfach und rasch ersetzt werden.

Als Übergangslösung für den Ersatz von russischem Erdgas wird oft auch teures Flüssiggas ins Spiel gebracht. Dafür ist jedoch neue fossile Infrastruktur (Flüssiggasterminals) außerhalb von Österreich erforderlich. Eine solche Substitution würde jedoch nicht nur die Energiepreise antreiben, was besonders ärmere Haushalte hart treffen kann und Herausforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie bringt, sondern es ist auch zu befürchten, dass Investitionen in diesem Bereich die Energietransition verzögern. Es ist daher wichtig, möglichst keine neue Infrastruktur für Gas und Öl aufzubauen, um neue fossile Pfadabhängigkeiten zu verhindern.

Pressemappe

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Teure Übergangslösungen wie Flüssiggas werden von der Wirtschaft jedoch auch besonders rasch ersetzt. Eventuelle Verzögerungen bei den Emissionsreduktionen durch den Ausstieg aus russischem Öl und Gas sollten daher durch den beschleunigten Umstieg auf Erneuerbare kompensiert werden.

Die beste Maßnahme ist und bleibt das Energiesparen.

Mittelfristig wird die Stromversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen gespeist. Gleichzeitig werden industrielle Produktion, Mobilität, Kochen und Heizen auf strombasierte Technologien umgestellt. Volkswirtschaftlich ist diese Umstellung seit Jahrzehnten wünschenswert. Mittlerweile sind erneuerbare Technologien so günstig, dass sie auch betriebswirtschaftlich präferabel sind.

Zu den Expertinnen:

[Prof. Dr. Claudia Kemfert](#) ist Scientist for Future und leitet die Abteilung für Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und Professorin für Energieökonomie an der Leuphana Universität. Sie forscht schwerpunktmäßig im Bereich Energiewirtschaft und Klimapolitik. ckemfert@diw.de

[Univ.-Prof. Dr. Sigrid Stagl](#) ist Scientist for Future sowie Ökonomin und leitet das Kompetenzzentrum Sustainability Transformation and Responsibility (STaR) der WU Wien. Sie ist Mitglied des Klimarats der Stadt Wien. stagl@wu.ac.at

Kontakt für Rückfragen

Dr. Alexander Behr

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

behr@diskurs-wissenschaftsnetz.at

+43 650-34 38 37 8

<https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Danyal Maneka

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

maneka@diskurs-wissenschaftsnetz.at

+43 650 30 11 27 3

<https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Über *Diskurs. Das Wissenschaftsnetz*

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilungen informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>

Über Scientists for Future

Scientists for Future (S4F) sind ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen, die sich für eine nachhaltige Zukunft stark machen. S4F ist unabhängig von Parteien. Ein wesentliches Ziel von S4F ist es, den aktuellen Stand wissenschaftlicher Forschung zum Thema Nachhaltigkeit und Klima in fundierter und gleichzeitig verständlicher Form zu vermitteln. Als Graswurzelbewegung sieht sich S4F in der Verantwortung, das Thema Nachhaltigkeit in der gesellschaftlichen Debatte zu verankern, z. B. mit Medianaussendungen, Stellungnahmen, Faktenchecks, Organisation von Podiumsdiskussionen, Impulsen für Lehrende und Lernende verschiedenster Studienrichtungen, Weiterbildungen und öffentlichen Aktionen zum Thema Umweltschutz.

Die Scientists for Future formierten sich im März 2019 mit einer [Charta](#) und [initialen Stellungnahme](#) um die Anliegen der Fridays For Future (FFF) zu unterstützen und mit zusätzlichen wissenschaftlichen Daten zu untermauern.

Aktuelles über die S4F Österreich finden Sie [hier](#). Organisiert sind S4F mit einem nationalen Koordinationsteam sowie Regional-, Arbeits- und Fachgruppen. S4F lädt Wissenschaftler:innen aus allen Feldern dazu ein, als Teil unserer Bewegung für den Schutz und die Stabilisierung unseres Klimas und unserer Ökosysteme einzustehen.

Aktivitäten

Climate@Home

Scientists for Future bieten allen Menschen ihre fachliche Unterstützung an, die ein moderiertes und wissenschaftlich fundiertes Gespräch über Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Kreis ihrer Familie oder Freunde führen wollen. Gespräche über die Klimakrise werden schnell auch hitzig oder unsachlich. Die Anwesenheit einer externen Person mit Expertise kann beitragen, die Diskussion zu versachlichen. Ein Termin kann unkompliziert [hier](#) angefragt werden.

Climate@School

Scientists for Future bieten allen Schulen in Österreich ihre Expertise an, um den nächsten Generationen die Problematik der Klimakrise zu vermitteln. Unsere Expert:innen sprechen mit Schulklassen über die Klimakrise oder konkretere Themen.

Podcasts und Celsius - der Klimablog

Pressemappe

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Scientists for Future ist es ein Anliegen, die Öffentlichkeit über die drohende Klimakatastrophe aufzuklären. Deshalb haben wir [Celsius, den Klimablog](#) gestartet, auf dem unsere Scientists Blog-Beiträge veröffentlichen können. Auch Stellungnahmen und Factsheets werden dort veröffentlicht. Außerdem produzieren wir aktuell 2 Podcasts. [Talk4Future](#) ist ein Diskussionsformat, in dem wir verschiedene Themen mit Personen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren. In unserem Audio-Podcast „[Alpenglühen](#)“ werden Spitzenwissenschaftler:innen aus Österreich zur Klima- und Biodiversitätskrise und zu Lösungen interviewt.

Open your Course for Climate Crisis (OC4CC)

Zweimal im Jahr - im November und im Mai werden Lehrende an österreichischen Hochschulen besonders dazu aufgerufen, eine Woche lang Lehrveranstaltungen und -projekte noch intensiver an Themen rund um die Sustainable Development Goals der UN auszurichten. Gleichzeitig können so Impulse entstehen, Nachhaltigkeitsthemen in allen Curricula zu integrieren, Lehrende weiterzubilden, Projekte gemeinsam mit verschiedenen gesellschaftlichen Stakeholdern zu initiieren und zu begleiten sowie Maßnahmen zu setzen zu Feldern wie Energieeffizienz.

Lectures for Future

Lectures for Future sind eine interdisziplinäre Vorlesungsreihe an allen teilnehmenden Institutionen, um interessierten Personen auf einfache und verständliche Weise aktuelle Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen zu ermöglichen.

Stellungnahmen

Sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene gibt S4F Stellungnahmen ab. z. B. aus Anlass des sechsten globalen Klimastreiks. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse oder Einschätzungen zu aktuellen Vorgängen an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. S4F nehmen darin Bezug auf konkrete Ereignisse oder Projekte sowie auf die Fortschritte beim Klima- und Biodiversitätsschutz im Allgemeinen.

Weitere Informationen

Scientists for Future Austria:

<https://at.scientists4future.org/>

https://www.instagram.com/scientists4future_at/

<https://www.facebook.com/Scientists4FutureAustria>

https://twitter.com/S4F_AT

S4F-Podcasts:

Alpenglühen: <https://alpengluehen.scientists4future.org/>

Talk4Future: <https://talk.scientists4future.org/>